

ZUM TODE DER ÜBERSETZERIN UND LITERATURAGENTIN

RAY-GÜDE MERTIN

DIE DEUTSCH-BRASILIANISCHE GESELLSCHAFT TRAUERT UM IHR KURATORIUMSMITGLIED PROF. DR. RAY-GÜDE MERTIN.

SIE HAT SICH BESONDERS UM DIE ÜBERSETZUNG BRASILIANISCHER GEGENWARTSLITERATUR INS DEUTSCHE VERDIENT GEMACHT.

TEXT: KRISTINA MICHAELLES

Ray-Güde Mertin ist nicht tot. Ray-Güde, die unermüdliche Literaturagentin und Übersetzerin, die fürsorgliche „Mama“ aller lusophonen Autoren, die nach Deutschland kamen, die energische Geschäftsfrau, liebende Mutter von Moritz und Nicki, die langjährige Gefährtin von Dietz, Professorin brasilianischer Literatur an der Uni Frankfurt, Organisatorin unzähliger Workshops und Diskussionsrunden und Lesungen, wird immer weiter leben. Die Spuren, die Ray-Güde Mertin auf ihren Erdentagen gezogen hat, sind so vielfältig und lebendig, dass ihr Name noch vielen Generationen nachklingen wird.

Wo stünde heute die gesamte lusophone Literatur in den deutschsprachigen Ländern ohne die unermüdliche und stetige Arbeit von Ray-Güde in diesem letzten Vierteljahrhundert? Wie hätten sich die brasilianischen und portugiesischen Autoren im Laufe so vieler Jahre mit den deutschen Sitten (und Unsitten) zurechtgefunden, hätte nicht „Mama“ Ray-Güde jedem Einzelnen mit Rat und Tat und immer viel Humor zur Seite gestanden und bei Bedarf unter die Arme gegriffen? Um wieviele Bücher wäre der deutsche Markt ärmer, zu mehr als 80% mit Werken aus dem englischsprachigen Raum angefüllt?

Bestürzung und Trauer haben Mitte Januar in einer grossen Tsunami rund um die Welt alle diejenigen erfasst, die irgendwann einmal etwas mit dieser kleinen, quirligen, temperamentvollen und tatkräftigen Frau zu tun gehabt haben und auf einmal fassungslos und verstört erfahren musste, dass der Krebs, dieser mikroskopische Feind, am Ende doch

den Sieg über die Schaffenskraft und Lebensfreude hatte. Schon mit ihrem Abitur in Barcelona und dem Studium der Romanistik und Germanistik an der Freien Universität Berlin schlug Ray-Güde ihren Weg in die lusophone Welt ein. Der Aufenthalt von 1969 bis 1977 in Brasilien, in dem sie unter anderem als DAAD-Lektorin tätig war, war eine prägende Zeit. Ray-Güde setzte sich gründlich mit der brasilianischen Literatur auseinander, lernte Autoren kennen, promovierte (über den brasilianischen Autor Ariano Suassuna) und fing an, zu übersetzen – von Clarice Lispector bis José Saramago.

Bald begriff Ray-Güde, dass ihre grosse Liebe zur lusophonen Literatur ohne eine gezielte und marktorientierte Aktion ein Hobby oder eine Doktorarbeit bleiben würde. Deshalb gründete sie 1982, nach einer kurzen Zeit in New York, die Literarische Agentur Dr. Ray-Güde Mertin in Bad Homburg. Seitdem wurde das Erdgeschoss des Hauses in der ruhigen Friedrichstrasse Nummer 1 zur Bastion der portugiesischsprachigen Literatur in Deutschland. Ein lebenswerter Bunker, von dem aus das Team von Ray-Güde – fast immer nur Frauen – in unermüdlicher täglicher Arbeit die Grenzen des Marktes zu sprengen versuchten und auch schafften, indem sie deutsche Verlagen für die Werke portugiesischsprachiger Autoren und Autorinnen interessierte und diese auch bei den Verträgen vertrat.

Weit über die Formalitäten hinweg, wurde der kleine Büroraum mit Vorzimmer im Erdgeschoss sehr schnell zum Hauptquartier, Treffpunkt, sogar Schlafstätte unzähliger Schriftsteller aus dem lusophonen

Raum. Wenn Hochkonjunktur ausbrach wie, zum Beispiel, als Brasilien im Oktober 1994 Schwerpunktland der Frankfurter Buchmesse war, herrschte in der Friedrichstrasse 1 ein emsiges Arbeiten, ein ständiges Ein und Aus von Autoren. Aber kaum übertrat man die Schwelle zu ihrem Haus, ein lebendiges Museum mit brasilianischer Volkskunst, Bildern, Fotos, Büchern, Büchern, umgab einen die Ruhe und die Geborgenheit, in die sich Ray-Güde nach ihrer anstrengenden Tätigkeit immer wieder zurückziehen konnte.

Wenn heute deutsche Leser aus dem spanisch- und portugiesisch-sprechen Raum mehr als Gabriel Garcia Marquez und Jorge Amado kennen, so ist das meist der Verdienst von Ray-Güde Mertin und ihren „meninas“. Die Liste der von ihr vertretenen AutorInnen füllt mehrere Seiten. Um nur einige Namen zu nennen: Caio Fernando Abreu, Marçal Aquino, Lygia Fagundes Telles, José Saramago, José Eduardo Agualusa, Agustina Bessa-Luis, João Guimarães Rosa, Lídia Jorge, Antonio Callado, Mía Couto, Luis Fernando Verissimo, Paulo Lins, Rosa Mendes, Lya Luft, Ondjaki, Moacyr Scliar, Raduan Nassar, João Ubaldo, Tabajara, Luís Sepúlveda, Mário de Carvalho, Pepetela, Aparain, Santiago Nazarian, Sérgio Sant'Anna... Auf der Website www.mertin-litag.de steht die komplette Liste mit mehr als 100 Namen.

Ray-Güde engagierte sich weit über ihre Tätigkeit als Agentin für die lusophone Literatur hinaus. Sie war in verschiedenen Organisationen tätig, wie der PEN Club



Lesen aus Passion – selbst im Urlaub

Deutschland und der Vorstand der Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika. In ihren Auftritten auf Seminaren, Interviews oder Lesungen steckte sie das Publikum mit ihrer Begeisterung an. „Sie hat Literatur nicht nur ‚verkauft‘, sondern hat sie geliebt, war zutiefst davon überzeugt, dass Literatur Menschen aus unterschiedlichen Regionen und Kulturen zusammenbringt“, schrieb Gerd Eisenbürger. Für ihre Verdienste wurde sie im Jahr 2000 von der brasilianischen Regierung mit dem Rio-Branco-Orden und 2006 mit dem Orden Mérito Cultural ausgezeichnet. Sie wurde 2005 als Auszeichnung für ihre internationale Vermittlungstätigkeit im Dienst der Literatur von den Mitgliedern des Berufsnetzwerks BücherFrauen e.V. zur BücherFrau des Jahres gewählt.

Um neue Talente zu entdecken und den Kontakt mit ihren AutorInnen zu pflegen, reiste Ray-Güde ständig und war bei jeder wichtigen Buchmesse dabei, obwohl die Krankheit schon lange wie ein Schatten über ihr schwebte. Vor zwei Jahren kam sie zwischen zwei Behandlungen zur Flip (Feira Literária Internacional de Paraty), nach Paraty, an der brasilianischen

Küste, zwischen Rio und São Paulo, und gab fast spitzbübisch preis: „Meine Ärzte wissen nicht, dass ich hier bin. Aber ich brauche das einfach, wie die Luft zum Atmen“. Eine andere Quelle frischen Sauerstoffs war der ständige Austausch mit Studenten. Seit 1996 war Ray-Güde Honorarprofessorin an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt. Nicht zuletzt zündete sie ihren eigenen Enthusiasmus ständig neu an der Begeisterung jünderer Kolleginnen an, die sich in den Beruf einführte oder zum Schreiben anfeuerte.

Für genau so wichtig wie die literarische Tätigkeit hielt Ray-Güde immer das Übersetzen als Brücke zwischen verschiedenartigen kulturellen Welten. Im November 2006, zwei Monate vor ihrem Tod, nahm Ray-Güde an einem vom Goethe Institut organisierten dreitägigen Übersetzersymposium im Rahmen der Buchmesse von Porto Alegre teil. Dort wies sie, wie immer, auf den Rückgang der aus dem Portugiesischen oder Spanischen ins Deutsche übersetzten Bücher hin: weniger als 2% aller Neuerscheinungen. „Sie wirkte wie immer so frisch, schlagfertig, optimistisch, zukunfts-

orientiert, sie hatte so viele Pläne und sie trug so intensiv zum Gelingen des Übersetzerseminars bei, dass ich trotz Kenntnis ihrer Krankheit sicher war, sie würde noch viele Jahre unter uns weilen“, sagt Berthold Zilly von der Freien Universität Berlin. „Ohne Ray-Güde hätten wir uns vielleicht in dieser Runde und an diesem Ort nicht getroffen. Sie hatte die Idee zum brasilianisch-deutschen Übersetzerseminar im Goethe-Institut Rio 1996 entwickelt, als dessen Fortsetzung unser Seminar in Porto Alegre 2006 betrachtet werden kann. Sie also hat uns in gewisser Weise zusammengebracht, ihr vor allem verdanken wir unseren Dialog, und sie wird mit ihren sprühenden Ideen und ihrer Begeisterung für das Übersetzen und Interpretieren literarischer Texte unter uns bleiben“.

In unserem letzten Gespräch in Porto Alegre sprachen wir über den Tod, als wäre er jemand Fremdes. Denn Ray-Güdes neue Begeisterung galt dem neuen Besitz der Familie in der Nähe von Ceará, Fortaleza. Dort und in Bad Homburg wird sie weiterleben. Ray-Güde ist am 13. Januar in Frankfurt gestorben. Aber Ray-Güde ist nicht tot. ■